

Worauf sollte ich beim Kauf einer FFP2-Maske achten?

FFP2-Masken können unter anderem in Apotheken oder Onlineshops erworben werden. Für Privatpersonen ist es oft schwer minderwertige Produkte zu erkennen. Daher empfehlen wir mindestens auf Folgendes zu achten:

Sowohl auf der Umverpackung, als auch auf der Maske selbst sollten auf jeden Fall folgende Informationen aufgedruckt sein:

- Hersteller und Modellnummer der Maske
- Die Filterklasse – also „FFP2“
- Der Aufdruck „NR“ oder „R“ (NR = Einmalnutzung, R=Wiederverwendbar), üblich ist NR.
- Nummer und Ausgabejahr der zu erfüllenden Norm – also „EN149:2001 + A1:2009“
- Das CE Zeichen gefolgt von einer 4-stelligen Nummer – also „CE####“ (z.B. CE2834)
- Vermeiden sie Masken mit fehlenden Aufdrucken!
- Vermeiden sie Masken, die den Aufdruck „KN95“ tragen. Für Laien ist nur schwer nachvollziehbar, ob diese Masken die Anforderungen der Norm EN149:2001+A1:2009 erfüllen. KN95-Masken erfüllen nicht zwingend die EU-Norm.

Weitere Qualitätsmerkmale:

- Herstellerinformationen und eine Bedienungsanleitung sollten der Maske beiliegen.
- Masken sollten möglichst einzeln verpackt sein.
- Ein Schaumstoffpolster unter dem Nasenbügel im Innern der Maske erhöht den Tragekomfort und kann das Beschlagen von Brillengläsern vermindern. Solch ein Polster ist aber nicht zwingend vorgeschrieben.
- Bitte nutzen sie keine Masken mit Ausatemventil! Bei diesen Masken wird die ausgeatmete Luft nicht gefiltert und Mikroorganismen werden verbreitet.

Worauf sollte ich bei der Anwendung achten?

Lesen Sie die Gebrauchsanweisung und befolgen Sie diese. Anders als die Alltagsmasken müssen die FFP2-Masken wirklich dicht am Gesicht anliegen und Mund und Nase bedecken. Achten Sie darauf, dass die Maske korrekt sitzt. Wenn Sie stark einatmen, sollte sich die Maske etwas zusammenziehen. Sind die Masken zu klein oder zu groß, ist die Schutzwirkung nicht gegeben. Die Schutzwirkung der FFP2-Masken ist bei Bartträgern nahezu aufgehoben - selbst ein „3-Tage-Bart“ ist schon zu viel.

Weil die FFP2-Masken dicht anliegen und die Atemluft filtern, wird Ihnen das Atmen etwas schwerer fallen, insbesondere wenn Sie sich anstrengen (z.B. Treppensteigen). Vermeiden sie daher körperliche Anstrengungen, wenn Sie eine FFP2-Maske tragen. Der Arbeitsschutz empfiehlt nach 75 Minuten Tragedauer eine Maskenpause einzulegen. Aus hygienischen Gründen sollten die Masken nach dem Tragen bei Raumtemperatur trocknen. Sie sollten weder erhitzt, gewaschen noch mit Desinfektionsmitteln behandelt werden. FFP2-Masken sind in der Regel Einmalartikel und sollten spätestens nach ausgiebigem Gebrauch entsorgt werden.

Wie unterscheidet sich die Schutzfunktion einer FFP2-Maske von der einer Alltagsmaske?

Die Anforderungen an das Material und die Schutzfunktion einer FFP2-Maske sind wesentlich höher als die einer Alltagsmaske. Der offizielle Verkauf einer FFP2-Maske ist in Europa behördlich überwacht. Anders als die Alltagsmasken gelten FFP2-Masken als persönliche Schutzausrüstung. FFP2-Masken können daher auch zum Eigenschutz eingesetzt werden, während Alltagsmasken hauptsächlich dem Fremdschutz dienen.

Wieviel besser schützen die FFP2-Masken vor einer möglichen Ansteckung?

Die Poren des Filtermaterials der Masken sind im Mittel kleiner als der Durchmesser der Viren. Sie filtern also auch besonders kleine Aerosolpartikel aus der Luft. Die Effizienz liegt bei mindestens 94%: die Anzahl der eingeatmeten Aerosole reduziert sich also um etwa das 17-fache. Damit verlängert sich auch die vom RKI definierte kritische Kontaktzeit eines Risikokontaktes. Ohne getragener Schutzmaske gilt eine Kontaktzeit von 15 Minuten als kritisch. Eine FFP2-Maske kann diese Zeit auf bis zu 4h verlängern. Im Vergleich dazu: eine gute Alltagsmaske reduziert die Aerosole nur höchstens um etwa 50%, also nur um das 2-fache. Damit sind FFP2-Masken also deutlich effizienter als Alltagsmasken, insbesondere dann, wenn man im Alltag aufgrund der hohen Inzidenz und einer hohen Anzahl symptomloser Virusträger im Alltag oder Beruf unbewusst mit den Viren in Kontakt kommen kann.

Gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie